

Vorlagen

für die außerordentliche

Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Donnerstag, den 1. März cr., Nachm. 4 Uhr.

Berathung und Beschlußfassung über:

Öffentliche Sitzung:

- 1. den zur Kenntnissnahme und Prüfung mitgetheilten 23. Jahresbericht und Rechnungsabschluß der Gasanstalt pro 1. Juli 1879/80;
2. den Bericht der Stadiverordneten-Revisoren bezüglich der Monita gegen die Baurechnungen zur Kämmerei-rechnung pro 1874;
3. die Annahme des Gesuches einer Orgel für die Aula des Stadtgymnasiums;
4. die Ertheilung der Decharge über die Rechnung der Fundstiftungs-Kasse pro 1880/81;
5. die Nachbewilligung von 600 M auf Titel III. A. 2 pos. 7 - Schreibmaterialien etc. -;
6. die Nachbewilligung von 250 M auf Titel VIII A. pos. 11. - Beschaffung der städtischen Baumaterialien und Lagerplätze -;
7. die Nachbewilligung von 200 M auf Titel VIII. A. 1. - Unterhaltung der gepflasterten Wege -;
8. die Nachbewilligung von Staatsüberschreitungen und Nachforderungen beim Wasserwerk;
9. die Feststellung des Etats der katolischen Schule pro 1883/84;
10. die Feststellung des Etats der Armentasse pro 1883/84;
11. das zur Kenntnissnahme mitgetheilte Protokoll über eine außerordentliche Revision der Tagelohns-Kasse;
12. den Bericht der Kommission zur Vorbereitung der Theater-Angelegenheit;
13. die Feststellung der Fluchtlinie für die Häuser Leipzigerstraße Nr. 95 bis 99;
14. die Gewährung eines Zuschusses bei Durchführung der Zinnsägestraße nach der großen Steinstraße;
15. die Abänderung des Ortsstatuts in Betreff der Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen im Stadtbereich Halle;
16. die Abänderung einer Bestimmung des Vertrags über Bestellung des Geprämes zu den Straßen-Sprengwagen.

Zur Vorberathung der Stadtverordneten-Versammlung. G. n. e. i. s. t.

Vocales.

Halle, 26. Februar.

* [Mitwirkende-Cramen.] An der lateinischen Hauptschule der Brand'schen Stiftungen sind die Mitwirkenden diesmal am den Tagen 22., 23., 24. Februar unter dem Vorhitz des R. Provinzial-Schulraths Dr. Todt geprüft worden. Es wurden folgende 20 für reif erklärt: Otto, Walter, Klabe, Hingelmann, Wendrich, Lamnorf, Bornhof, Bodmann, Heynacher, Wege, Nauch, Großmann, Knoblauch, Fried, Lange, Rudolf, Vater, Decker, Meyer, Kögel; drei waren von der mündlichen Prüfung dispensirt worden: Walter, Bornhof, Fried. Außerdem bestand die Prüfung als extraneus der frühere Mitwirkende unserer Realsschule Schönebeck. Es werden ferner 8 Theologie, 1 Philologie, 4 Jura, 2 Mathematik, 6 Medizin.

* [Mitwirkende-Matru.] An dem Realgymnasium. Von den 8 in die Matrikulationsprüfung eingetretene Mitwirkende des Realgymnasiums wurden zu Anfang der Prüfungsverhandlungen die beiden Mitwirkende Schönbrodt

und Kirchhoff, beide von hier, von der mündlichen Prüfung dispensirt.

* [Versammlung behufs Gründung einer Arbeiter-Kolonie.] Wie wir bereits mittheilten, fand am Freitag Nachmittag im Hotel „Zur Stadt Hamburg“ eine Konferenz von Vertrauensmännern aus der Provinz statt, um die erforderlichen Schritte zur Gründung einer Arbeiter-Kolonie in unserer Provinz zu beraten, resp. zu beschließen. Auf Einladung des Herrn Reg.-Präs. v. Dieß waren folgende Herren gekommen: Oberpräsident v. Wolff; Regierungs-Präsident v. Nebel; Graf Wartensleben, Landrath auf Rogasen; Wittl. Gehemrath v. Krojst-Poply; Oberbürgermeister Breslau, Erfurt; Oberbürgermeister Staube, Halle; Bürgermeister Arnold, Halberstadt; Bürgermeister Schreker, Eisenburg; Oberbürgermeister Wittiger, Magdeburg; Verwaltungs-Direktor Nobbe, Merseburg; Oberförster Heise, Glücksburg; Superintendent Naabe, Herzberg; Rittergutsbesitzer v. König, Haus Jennigall; Landrath Dr. Cloers, Wernigerode; General-Major J. D. Prinz Schönburg, Droyßig; Amtsrath Diege, Barb; Landrath a. D. Graf v. d. Schulenburg-Angern; Professor Dr. Niehm, Halle; Landrath Freiherr v. Bodenhausen, Zeitz; Kammerherr Graf Hagen, Wödrich bei Magdeburg; Rittergutsbesitzer Freiherr v. Ende, Alt-Jehnitz; Pfarrer Damm, Nieder-Dobelen; General-Feuer-societäts-Direktor v. Hüffen, Merseburg; Landes-Direktor Graf Wülfing, Merseburg; Landarmen-Direktor Freiherr v. Wülfing, Merseburg; Ober-Regierungs-Rath v. Wittiger, Merseburg; Oberförster Müller, Merseburg; Forstmeister Jacobi v. Wangeln, Merseburg; Pfarrer Heßel, Eudenburg; Superintendent Rietischel, Wittenberg; Rittergutsbesitzer Hüfners, Erfurt; Amtsrath Zimmermann, Bentzenberg; Kommerzienrath Schneider, Magdeburg; Konviktorialrath Leufinger, Merseburg; Amtmann Esaper, Kospa a. S.; Oberstaats-Anwalt Guder, Naumburg; Geh. Regierungsrath Professor Dr. Knoblauch, Halle; Forstbesitzer Dejne, Halle; Forstbesitzer Kromsch, Halle; Pfarrer Kobelt, Reinsfeld; Landes-Deponie-Rath v. Nathusius, Königshorn; v. Krojst, Hohen-Erleben; Oberprälatratz Senff v. Pilsach, Magdeburg; Landrath v. Breitenbach, Schloß Kranz; Rittergutsbesitzer Weiß, Kamsafala. Nachdem Herr Pastor Hefekiel, der Vorsitzende des Provinzial-Ausschusses für innere Mission in der Provinz Sachsen, bald nach 3 Uhr die Versammlung eröffnet und deren Zweck und Ziel vorgelegt hatte, theilte Herr Reg.-Präsident v. Dieß, der nach ihm das Wort erging um den Entwicklungsgang der Idee zur Errichtung einer solchen Kolonie nochmals kurz den Anwesenden vorzuführen u. A. mit, daß auf den Vorschlag des Herrn Oberförstermeisters Müller, die qu. Kolonie im Glöcksburger Forst bei Seyda zu errichten, Proben von dem dortigen Moorboden an die Moor-Veruchs-Station Bremen zur Begutachtung eingeleitet seien. Das Uaustand sei für das Unternehmen günstig ausgefallen, da das qu. Moor hinsichtlich seiner chemischen Zusammensetzung sich durchaus zur landwirtschaftlichen Kultur eigne, vorausgesetzt allerdings, daß der Bruch sich genügend entwässern lasse. Ferner theilte Nebener noch mit, daß die diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Herrn Minister Lucius zu einem äußerst günstigen Resultate gelangt seien, da derselbe der Sache ebenfalls ein warmes Interesse entgegenbringt. Da auch der Vertragsentwurf zur Abpachtung des Glöcksburger Forstes bei Seyda bereits vorläge, der nur noch der Unterfertigung bedürfe, so seien alle Vorbedingungen erfüllt, um dem Unternehmen Erfolg zu sichern. Freudigen Besalls fand die Mittheilung, daß man in anhaltmündigen Landtage den Wunsch ausgesprochen habe, sich diesem Unternehmen anzuschließen. Herr Landes-

direktor Freiherr v. Wülfing eroberte betonte Johann die hohe Bedeutung des Unternehmens, das von eminentem Werthe und hoffentlich ein praktischer Weg zur Lösung der sozialen Frage sei. Nach der Bemerkung des Herrn Reg.-Präs. v. Dieß, daß dem Vereine bereits von Herrn Buchhändler Peterjen in Halle eine Bibliothek gewidmet, sowie daß bereits im Regierungsbezirk Minden eine Solalverpflegungsstätte errichtet worden sei, theilte der Vorsitzende, Herr Pastor Hefekiel, die Tagesordnung mit: 1) Annahme des Statuts; 2) Zustimmung zu dem Wortlaute des Aufrufs, der in der ganzen Provinz erlassen werden soll; 3) Zustimmung zur Denkschrift; 4) Wahl des Vorstandes. Nach längerer Debatte wurde hierauf beschlossen, sofort den Vorstand zu wählen und die vorliegenden Statuten durchzubekathen. Das Resultat der Vorstandswahl war folgendes: Ehrenpräsident des Vereins Herr Graf Otto v. Stolberg; Mitglieder: Oberförster Müller, General-Superintendent Müller, Pastor Hefekiel, Pastor Rabel, Reg.-Präs. v. Dieß, Landarmen-Direktor v. Wülfing, Knorr, Oberstaatsanwalt Guder, Graf Hohenthal, Döllau, Erster Bürgermeister Staube, Oberbürgermeister Breslau, Amtsvorleser Neubert. (3 Mitglieder werden noch durch den Provinzial-Ausschuß für innere Mission ergänzt.) Darauf wurde der Statuten-Entwurf mit einigen Verbesserungen angenommen, so daß der Verein nunmehr in die Lage gebracht war, sofort seine Thätigkeit zu beginnen. Soweit war die wichtige Angelegenheit glücklich und glatt gefördert. Aber noch blieb ein heiler Berg zu übersteigen. Es war festgesetzt worden, daß das Unternehmen zu seinem Beginne mindestens einer Summe von 30000 M bedürfen würde. Eben sollte darüber berathen werden, auf welche Weise diese bedeutende Summe am Besten zu beschaffen sei, da erobst sich plötzlich Herr Fabrikbesitzer Dejne zu der Erklärung, daß er im Hinblick auf das gegenwärtige Werth, das ins Leben gerufen werden sollte, mit freudigem Herzen die betreffenden 30000 M dem Verein zur Disposition stelle. Wir brauchen wohl nicht erst hinzuzufügen, daß diese hochherzige und unheimliche That von der Versammlung die lebhafteste Freude und dankbarste Anerkennung fand. Ist doch durch diese die sichere Grundstein zu dem igenden Bau gelegt, der zugleich eine Herde und eine Wohlthat für unsere ganze Provinz werden und einer längst gefühlten und drückenden Nalamität Abhilfe bringen soll. Wäre denn der Verein durch einen stetig zunehmenden Beitrag thätiger und opferwilliger Mitglieder recht bald in der Lage sein, seine große Aufgabe nach allen Richtungen hin voll und ganz zu erfüllen zum Segen der Provinz und somit des gelammten Vaterlands.

H [Vortrag im Handwerkermeister-Verein.] In dem bereits erwähnten Vortrage, welchen Herr Regierungs-Grometer Frohwein in der Sitzung des Handwerkermeister-Vereins am vergangenen Freitag gehalten hat, ließ sich derselbe über den Bau der Wülfing-Häuser in New-York folgendermaßen aus: Ein lares Bild von der Art und Weise des Bauens in Amerika kann man sich freilich nur an Ort und Stelle machen, doch wollen wir versuchen, uns vorzustellen, wie der Bau der Wülfing-Häuser in New-York vom Unternehmer ausgeführt wird. Die Straßen, in welchen die Neubauten hergestelt werden sollen, werden bereits vor Beginn des Bauens canalifirt und mit Wasserleitung versehen, sowie die Fußwege (Trottoirs) mit Platten belegt und an der Seite des Fahrdammes mit Gassensteinen begrenzt. Für die Gebäude wird eine Höhe von 5 Etagen (das Parterre eingerechnet), eine Frontlänge von je 25 Fuß und eine Tiefe von je 78 Fuß in Aussicht genommen. Nachdem nun die

Zwei Freunde.

Eine Geschichte aus Norwegen.

Von Björnströmer Björnson.

1. Knud Akre kamte aus einer alten Familie des Thalbüttel, in welchem seine aufgestellten Ansichten und seine Sorge für das Gemeinwohl allezeit in großem Maße gestanden hatten. Sein Vater war Pastor gewesen, starb aber schon fröhe; und da die Wittve bäuerlicher Herkunft war, wurden ihre Kinder wie Bauern erzogen. Knud hatte kaum den Unterricht genossen, der in der Volksschule ertheilt wird; doch seines Vaters Bibliothek hatte ihn frühzeitig die Liebe zu den Wissenschaften eingefloßt, und diese wurde von einem Freunde genährt, welcher ihn oft besuchte, ihm neue Bücher schickte und vielen guten Rath ertheilte. Infolge eines solchen Besuches kam Knud früh einem Verein, der anfänglich sehr verschiedene Ziele verfolgte, z. B. die Mitglieder in der Redekunst und Auslegung der Verfassung zu üben; später aber wurde es ein Verein für die praktischen Landwirthschaft der ganzen Vogtei. Auf den Rath des letzten Freundes stiftete er auch eine Districts-Bibliothek, und leitete seines Vaters Bücher als den ersten Beitrag dazu. Wenig richtete er auf seinem eigenen Besitze eine Sonntagsschule ein für die, welche Schreiben, Rechnen und Geschichte lernen wollten. Alles dies zog die Aufmerksamkeit auf ihn, so daß er in den Kreislagen gewährt wurde. Hier nahm er sich weiter des Schulwesens an, und seinen Bemühungen gelang es, dasselbe auf einen ausgezeichneten günstigen Stand zu bringen. Knud Akre war ein kleiner, rührender Mann mit schmalem, blühenden Aagen unter dem herabhängenden Haupthaar. Er hatte einen etwas großen Mund, der stets in Bewegung war, und eine Reihe herrlicher Zähne, welche, wenn er sprach, glitzerten und die Funken von einem goldenen Feuer glänzten. Unter den vielen Vätern, denen er mit seinen Kenntnissen gefolgt, war sein Nachbar Lars Högblad der Beste. Lars war nicht viel jünger als Knud, hatte sich aber viel langsamer entwickelt. Da Knud gerne über das, was er las und dachte, mit Anderen sprach, fand er in

Lars, der ein ernstes, stilles Wesen zeigte, einen aufmerksamen Zuhörer, und nach und nach einen verlässigen Rathgeber. Das Verhältnis wurde bald ein so intimes, daß Knud nichtagen mit einer Sache hertrat, bevor er nicht Lars Högstad um Rath gefragt, und die Sache dadurch eine praktische Wendung erfahren hatte. Knud brachte daher den Nachbar in den Kreislauf und alle Freunde, denen er selbst angehörte. Sie sahen stets zusammen bei den Sitzungen, in welchen Lars nie sprach; auf dem Hin- und Rückwege aber bekam Knud stets seine Meinung zu wissen. Man hielt sie für unentzweifellich. An einem schönen Herbsttage war der Kreislauf versammelt, um unter anderem einen Vorschlag des Vogtes zu überlegen, ob man das Kornmagazin des Kirchspiels verkaufen und für das Kapital eine kleine Sparbank stiften sollte. Knud Akre, der Vorsitzende, würde nun gewiß mit beigestimmtem haben, wenn er frei in der Angelegenheit hätte sehen können. Erriens aber war der Vorschlag vom Vogte ausgegangen, den Knud nicht gern hatte, und zweitens war das Kornmagazin von Knud's mächtigem Großvater gebaut und der Landchaft geheiligt worden. Da er in dem Vorschlage eine persönliche Beleidigung zu erblicken glaubte, hatte er mit Niemandem, nicht einmal mit Lars darüber gesprochen, und dieser gab nie über eine Angelegenheit eher seine Meinung ab, als bis sie ein Anderer in Gang gebracht hatte. Als Vorsitzender verlas Knud Akre den Vorschlag, ohne seine Ansicht zu äußern. Wie es aber seine Art war, blickte er hinter zu Lars, der ein wenig abseits stand, seiner Gewohnheit gemäß einen Strohhalm zwischen den Zähnen, den er stets zu finden wußte, wenn er mit Jemand um Gespräch kam. Er brauchte dann den Halm entweder als Zahnstocher, oder aber er ließ ihn lose in einem Mundwinkel hängen, während er ihn, je nachdem seine Stimmung war, hurtiger oder langsamer drehte. Mit Verwunderung bemerkte Knud, daß der Strohhalm sehr schnell gedreht wurde. Er fragte schnell: „Glaubst Du, daß wir darauf eingehen sollen?“ Lars entgegnete trocken: „Ja, ich glaube.“ Alle Mitglieder, welche merkten, daß Knud entgegen-

gesetzter Meinung war, suchten und sahen Lars an; aber dieser sagte nichts weiter und auch sonst wurde nicht mehr gefragt. Knud ging, als ob nichts vorgefallen wäre, zu anderen Sachen über. Erst gegen den Schluß der Sitzung nahm er die Angelegenheit wieder auf und fragte scheinbar sehr gleichgiltig, ob man sie nicht dem Vogte zur weiteren Ueberlegung zurücksenden sollte? Sie wäre sicher nicht nach der Meinung des Districtes, da diesem das Kornmagazin auch noch aus einem anderen Grunde theuer sei. Niemand antwortete hierauf. Knud fragte, ob er zu Protokoll nehmen sollte: Die Sache würde als nicht zweckmäßig angesehen? „Gegen eine Stimme,“ sagte Lars hinzu. „Gegen zwei,“ sagte sofort ein anderer, „gegen drei,“ ein dritter — und noch ehe der Vorsitzende selbst es wußte, war auch die Mehrzahl für die Sache. Er war so überrascht, daß er vergaß, seine Gegengründe anzugeben; er schloß das Protokoll und las darauf mit tiefer Stimme: „Die Vorlage ist angenommen.“ Die Sitzung ist geschlossen.“ Er war glühend roth, als er sich erbot und das Protokoll zum Lesensetzte; bei sich selber aber dachte er, daß er die Angelegenheit noch einmal dem Repräsentantenhaufe vorlegen wolle. Draußen im Hofe spannte er sein Pferd an, und Lars kam und setzte sich neben ihn. Auf dem Heimwege sprachen sie von verschiedenen Dingen; die streitige Sache wurde jedoch mit keinem Worte erwähnt. Tags darauf ging Knud's Frau zu Lars' Frau hinüber, um zu fragen, was zwischen den beiden Männern vorgefallen wäre; denn Knud sei so wunderbar gewesen, als er nach Hause gekommen. Eine kurze Strecke vor dem Hause begegnete sie Lars' Frau, welche mit derselben Frage kam; denn auch Lars sei bei seiner Heimkehr so sonderbar gewesen. Seine Frau war ein stilles, verträgliches Ding, etwas furchsam, von milder Denkart und großer Verschwiegenheit; Lars sprach nie mit ihr, außer wenn er etwas vertheilt gemacht hatte, oder beschränkte, es zu thun. Knud Akre's Frau dagegen sprach mehr mit ihrem Manne, und besonders viel vom Kreislaufe, weil dieser in der



zu bebauende Fläche vom Stadt-Geometer nach Parzellen abgetheilt ist, beginnt der Unternehmer mit dem Ausfassen der Keller. Diese Arbeit wird in der Regel von Irlandern ausgeführt, welche im Ausfassen sehr geübt sind. Hierauf werden die Keller resp. Grundmauern für die Stenwände der einzelnen Gebäude in Ziegelmauerwerk und zwar in einer Stärke von 2, oft nur 1 1/2 Stein aufgeführt. In der Mitte zwischen diesen Wänden werden einige 1—1 1/2 Stein starke Pfeiler zur Aufnahme eines hölzernen Trägers gebaut. Auf letzteren und auf beide Stenwände des Kellers wird, parallel zur Straße, eine Balkenlage gelegt. Kellergewölbe werden in den Wohnhäusern in America der Koffspiegeligkeit wegen nicht gebaut. Hiernach werden die Scheidewände der Gebäude im Parterre, wofür der Amerikaner die Bezeichnung 1 Stock hat, in einer Stärke von 1 1/2 Stein aufgemauert und darauf die Balken von 3" Breite und 10" Höhe in einer Entfernung von 16 Zoll gelegt. Auf je eine solche 1 1/2 Stein starke Scheidewand kommen von je zwei aneinander grenzenden Gebäuden die Balken des ersten Stockwerks zu liegen. Den Balken wird eine größere Stabfähigkeit dadurch verliehen, daß zwischen ihnen 2" und 4" starke Holzter freuzweise eingeschnitten und angenagelt werden. Die massiven Stenwände in den übrigen Stockwerken erhalten eine Stärke von nur 1 Stein; und über jeder liegen die Balken von je zwei aneinanderstoßenden Häusern auf der gemeinschaftlichen, 1 Stein starken Mauer. Die inneren Scheidewände werden folgendermaßen hergestellt: Bei einer zu den Stenwänden des Hauses parallel laufenden Wand wird auf der Keller- und unter der Erdballenlage je ein 2" zu 4" starkes Holz befestigt; zwischen diesen sogenannten Rohstützen werden losgetriebe Holz von 3 bis 4" Stärke in 16" Entfernung von einander stumpf eingeschnitten und festgenagelt. An diese Pfosten werden auf beiden Seiten dünne Latten von ca. 1/4 zu 1/2 Zoll im Querschnitt in engen Zwischenräumen angelegt, und hierauf dann der Putz gebracht. Der Raum zwischen diesen Scheidewänden resp. Flächen bleibt hohl. Bei einer zur Front parallel laufenden Holzschiedewand, welche also zwischen zwei Balken zu stehen kommt, fallen die Rahmen fort. Die Dachballenlage wird nicht wagrecht, sondern mit einem geringen Gefälle von der Vorderfront nach hinten zu angeordnet, oben geschaalt und mit Pappo oder Zink bedeckt, da das Dach zum Trocken der Wände verwendet wird. Die Schornsteine und Ventilationschächte werden in resp. an den Seitenwänden angelegt. Der Raucherparnis und der billigen Herstellung wegen macht man gerade Treppen. Nach Errichtung der Stenwände und Aufbringung der Dachballenlage beginnt man erst mit dem Anlegen der Front und den Hintermauern. Diefelben werden aus Ziegelsteinen ausgeführt und weiß gestrich. Das Aufmauern geschieht von Innen aus. Die Sophlände, Fensterverdachungen und das Hauptgestirn der Fassade werden aus Zink oder galbanisirtem Eisen hergestellt. Sie erhalten ein sonderbares Ansehen, indem ihre sichtbaren Theile mit einem feinen überstrichen und darauf mit feinem Sand bestreut werden. Dieser Ueberzug ist sehr dauerhaft. Die Fenster sind zum Schließen eingerichtet und bestehen aus zwei Theilen, von denen beim Öffnen der untere nach oben gehoben wird. Der obere Theil ist ebenfalls beweglich. Beide Theile werden durch Schuur und Gewicht, welche hinter der Verkleidung gehen, balancirt. Die Heizung der Räume geschieht größtentheils durch sogenannte englische Kamine, welche aber als eine höchst unzuverlässige Feuerungsanlage zu bezeichnen sind, weil die Hitze zu schnell in den Schornsteinen und durch dieselben ins Freie entweicht. Im Vergleich mit der bei uns üblichen Bauart betrachtet, sind die Kamin-Pfeiler in New-York anscheinend sehr leicht gebaut; dieselben besitzen jedoch eine große Haltbarkeit, denn das dazu verwandte Material liefert America in besser Qualität.

Letzten Zeit alle seine Gedanken in Anspruch genommen und ihn von der Arbeit und den Färdlichkeitbeweisen gegen sie und ihre Kinder abgezogen hatte. Sie war eifersüchtig auf den Freitag, wie auf ein Frauenzimmer; sie schalt ihn am Tage und weinte des Nachts während der ganzen Session. Aber gerade weil Knud einmal unglücklich von dort zurückkam, konnte sie jetzt nichts sagen; und da auch Lars' Frau nicht wußte, was vorgefallen war, so mußte sie weiter gehen und besah so endlich den Vorgang zu wissen. Natürlich pflichtete sie sofort ihrem Manne bei und fand Lars unbegreiflich, wenn nicht gar schlecht; aber als sie dies merken ließ, fühlte sie, daß es zwischen den Männern zu einem Bruche noch nicht gekommen sei, daß im Gegentheil Knud noch immer viel von seinem langjährigen Kameraden hielt.

Am Morgen des Tages, an welchem die Repräsentantenversammlung stattfand, fuhr Lars Hoesstad nach Akre, Knud kam heraus und setzte sich zu ihm in den Wagen. Sie grüßten sich wie gewöhnlich, sprachen während der Fahrt wohl etwas weniger als sonst, aber kein Wort über die schwebende Angelegenheit. Die Versammlung war vollständig, und viele, die Knud nicht wohlwollten, hatten sich eingefunden, um zuzuhören; denn die Sache rief ziemlich großes Aufsehen in dem Distrikte hervor. Lars hatte seinen Strohhalm im Munde und lehnte am Ofen, um sich zu erwärmen; denn der Spätherbst fing an kalt zu werden. Der Vorsitzende las den Antrag sehr langsam und vorsichtig vor, und bemerkte, daß derselbe vom Bozte ausgehe, dessen Unternehmungen bisher wenig zum Wohle der Landschaft beigetragen hätten; das Gebäude wäre ja ein Geschenk, und Geschenke pflege man gemeinlich doch nicht wegzugeben, am allerwenigsten, wenn kein fühlbarer Mangel vor der Thür stände.

Lars, der nie zuvor in den Sitzungen gesprochen hatte, ergriß zur Verwunderung Aller jetzt das Wort. Seine Stimme zitterte, ob in Mitleid auf Knud Akre oder aus Furcht zu verlieren, schien unbestimmt. Seine Gründe aber waren gut und klar, und er legte sie mit einer Präcision und Sicherheit dar, welche kaum je vorher in dieser Versammlung gehört worden waren. Und als er alle

*** [Submission.] Am Sonnabend Vorm. 11 Uhr stand auf dem Bureau des Herrn Regierungsbaumeisters Riß hier, Wilhelmstraße, öffentlicher Submissionstermin an, um die Materialien, die für den Neubau des Königl. Oberbergamts-Gebäudes nötig sind, zu vergeben, und zwar: 1) 638 cbm gelöschter Kalk, 2) 105 Tonnen Portland Cement und 3) 1447 cbm Sand. Es erboten sich zur Lieferung ad 1: Ziegeleibehrer Banje in Eteden bei Döberlingen mit 6,70 M., August Henning in Bemmelt mit 7,50 M., Gottlob Manniger in Schraplau mit 6,65 M. (Weißkalk), Franz Schmidt in Halle (Stebener Weißkalk) mit 6,85 M., Carl Matthies in Halle mit 7,25 M. pro cbm franco Baustelle. Ad 2: Brüßling, Blank & Co. in Holzminde mit 8,25 M. (Vormohler), „Alder“, Portland-Cementfabrik in Jossen mit 8 M. (eigenes Fabrikat), Mar Mohr in Halle (Höge & Gottward in Frankfurt a. M. mit 9 M., Gebr. Wänig in Dörlau bei Halle mit 8,85 M. (Stettiner) und 8,60 M. (Mercur), Ritzel und Ramed in Magdeburg (Alliengesellschaft Großschwig) mit 8,25 M., Ferdinand Hille in Halle mit 10 M. (Stern), mit 9,50 M. (Wildauer), mit 9 M. (Pommerischer Lufttopf), mit 8,30 M. (Heter'scher), Kinte & Ströfer in Halle mit 9 M. (Stern), mit 10,25 M. (Stern), Klinkhardt & Schreiber in Halle mit 10,10 M. (Stern), mit 8,65 M. Gebr. (Hegn in Lüneburg), A. C. Vogel in Halle mit 8,40 M. Kulemann & Müßburg, Otto Weißthal in Halle mit 10 M. (Stern) und mit 8,50 M. (Fabrik Gehrig), „Germania“, Manste & Co. in Lehrte bei Hannover mit 7,75 M. (eigenes Fabrikat), „Aslania“ Körnemann u. Co. in Nienburg a. S. mit 7,75 M. (eigenes Fabrikat), Brud in Leobshüg mit 8,36 M. (Fabrik Bauernitz). Preise verstehen sich pro Tonne franco Baustelle. Ad 3: Carl Matthies in Halle Höfenand pro cbm. mit 2,50 M., W. Rippert in Halle mit 2,50 M., Franz Broich und Co. Pfeiffer in Nietleben bei Halle mit 4,50 M., Wilhelm und Carl Schade in Halle mit 3 M. (Saalfeld), Richard Pfannenberg in Halle Dämmiger Sand mit 2,30 M. Der Zuschlag hierüber bleibt wie üblich vorbehalten.

* [Vortrag.] Wie wir vernehmen, wird der durch seine populären und wissenschaftlichen Abhandlungen in weitesten Kreisen bekannte Herr Doctor Kunze nächstens in einem der hiesigen kommunalen Wahlbezirks-Vereine einen Vortrag über die Diät halten. Das obige Thema für Jedermann von höchstem Interesse ist, so machen wir darauf aufmerksam, daß es sich, um den Genuß dieses Vortrages recht vielen möglich zu machen, empfehlen würde, wenn von Seiten des q. Vereines, in welchem der Vortrag gehalten werden wird, an die übrigen Wahlbezirksvereine eine Einladung zur Theilnahme erginge. Natürlich müßte für die Wahl eines entsprechenden Vortrags, das allen Zuhörern bequemen Raum bei, Sorge getragen werden.

[Verzeigung.] Der Anticrieger Wolfram in Torgau ist an das Anticrieger in Eisen verlegt worden.

Q [Delegirtenkonvent.] Wie wir aus interessanten Kreisen erfahren, hält der Verband akademisch-landwirtschaftlicher Vereine morgen, Dienstag, im „Café Barbatoffa“ seinen ersten Delegirten-Konvent ab. Der Geschäftsort des erwähnten Verbandes, welcher die meisten Universitäten Deutschlands umfaßt, ist die Stadt Halle ab.

* [Der Guttenberg-Bund.] Geseßliche Vereinigung hiesiger Buchdrucker beging am Sonnabend im Saale des „Neuen Theaters“ sein IV. Stiftungsfest mit Concert, Theatervorstellung und Ball.

* [Eisenbahnverkehr.] Wir machen unsere Leser noch ganz besonders auf die mit dem 1. März d. J. eintretenden Veränderungen in der Abfertigung des Eilgut-, Vieh- und Güterverkehrs auf hiesiger Station, welche aus der betr. Bekanntmachung der Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Magdeburg im Inerententheil zu ersehen sind, aufmerksam.

Gründe hervorgebracht hatte, fügte er hinzu: „Was es nun angeht, daß die Sache vom Bozte kommt, so hat dies gar nichts zu sagen; ebensovienig, was es ist, der einmal das Haus baute, oder auf welche Art es Eigenthum der Landschaft geworden ist.“

Knud Akre war roth im Gesicht und rückte fortwährend auf seinem Plage umher, wie er zu thun pflegte, wenn er ungeduldig war; nichtselbstweniger antwortete er behäuflich und mit ruhiger Stimme. Es wären Sparbanken genug im Lande, meinte er; sollte aber dennoch eine errichtet werden, so gäbe es doch wohl noch andere Wege, zum Ziele zu kommen, als durch eines todten Mannes Geschenke und durch Uebergehen der dankbaren Bestimmungen noch Lebender. Er wurde etwas unsicher in der Stimme, als er dies sagte, sagte sich aber wieder, als er begann, von dem Konningmagazin als solchen und von dessen Bedeutung als Geschenk an die Landschaft zu sprechen.

Lars antwortete auf letzteres sehr gründlich und legte hinzu: „Es erseht mir übrigens sehr fraglich, ob dieser Distrikt für das Wohl der Lebenden oder der Todten zu sorgen verpflichtet ist, und ob wir hier über die Liebe und den Haß einer einzelnen Familie oder über ein Geschenk eines Mitgliebes derselben zu berathen haben.“

Eifertig entgegnete ihm Knud: „Ich weiß nicht, ob der, welcher seelen gesprochen hat, einer von denen ist, die von dieser Familie am wenigsten Gutes empfangen haben — sowohl von denen, die jetzt tot sind, als von denen, die noch leben.“ Das Letzte ließ darauf hinaus, daß Knud's Großvater seiner Zeit Lars' Großvater Gehrig rettete, als dieser eine Schuld im Strafhaufe abzulösen mußte.

Der Strohhalm, welcher die ganze Zeit über in sehr heftiger Bewegung gewesen war, ging mit einem Male ganz ruhig. „Ich habe nicht die Gewohnheit, überall von mir und meiner Familie sprechen zu wollen,“ sagte Lars und ging wieder zur Sache über, indem er ruhig und überlegen eine Uebersicht der ganzen Angelegenheit gab. Knud mußte sich selbst eingestehen, daß er die Vorlage nie von einem weiteren Gesichtspunkte aus betrachtet oder solche Gegenstände gehört hatte; unwillkürlich sah er nach dem Redner

Q [Stiftungsfest des holl. Lehrervereins.] Heute Abend hält der holl. Lehrerverein in den Räumen des „Neuen Theaters“ sein Stiftungsfest ab. *** [Kunfsgewerbe-Verein.] Gestern Vormittag fand im Magistralhaus auf dem Rathhause unter dem Vorsitz des Herrn Ersten Bürgermeisters Stauda eine Vorbereitungsbesprechung des Kunfsgewerbevereins statt, in welcher folgende drei Punkte besprochen worden: 1) die Zimmerausstellung im Volkshaus bis 4. März cr. zu verlängern, 2) einige prämiirte Zimmer für den Verein anzufaufen und 3) das Urtheil der Preisrichterkommission über die ausgefertigten Zimmerzeichnungen veröffentlicht zu lassen. *** [Die Domkirche] wird einer Restauration dahin unterzogen werden, daß die alten Fenster neu verlag werden.

** [Wauverkehr.] Am 1. März cr. wird im Bezirk der königlichen Eisenbahndirektion zu Magdeburg an der Bahnstrecke Magdeburg-Rahns-Beipzig die zwischen den Stationen Pragez (Gabe a. S.) und Wulzen errichtete Haltestelle Pragez in beschränkter Weise für den Frachtwverkehr in Abgabenabgabe eröffnet werden.

** [Wahlverzeigung.] In Berlin findet am 2. und 3. Mai 1883 die 9. Wahlverzeigung statt. *** [Der Sächsisch-Präussische Dampfmaschinen-Revisions-Verein] mit seinem Sitz in Halle a. S. hält Dienstag den 6. März cr. Vormittags 12 Uhr im Stadthausgebäude seine 10. ordentliche Generalversammlung ab. Nach Schluß der Versammlung findet ein gemeinsames Mittagessen statt.

** [Das Gasratorium] tritt heute Nachmittag 5 Uhr in der Rathshaus zu einer Sitzung zusammen. *** [Abfchiedsfeier.] Gestern Vormittag hielt Herr Pastor Pfaffe in der St. Georgen Kirche seine Abfchiedspredigt. Die Zahl der Anbänder war so groß, daß die Kirche dieselben kaum zu fassen vermochte. Abends 6 Uhr wurde im Saale der östlichen Herberge, wofin Herr Pastor Pfaffe nebst Gemahlin von 2 Gemeindegemeinden von seiner Wohnung abgeholt worden war, nach einer Ansprache des Herrn Pastors Knud dem Gefertigten von der Gemeinde durch den Gemeindevorstand 2 Beschlüsse, als Anerkennung für seine langjährige treue Wirksamkeit in der Gemeinde überreicht.

Q [Der Verein ehemaliger 12er Husaren] hielt am Sonnabend Abend von 8 Uhr ab im Vereinslocale „Bierne's Garten“ seine fünfte Monatsversammlung ab. Nachdem teils des Vorsitzenden die Eröffnung der Sitzung erfolgt, wurde zur Tagesordnung übergegangen und im Laufe derselben die Witmen-Unterstützung der Vereinsmitglieder zum Abschluß gebracht, ein Diplom, wie solches dem Brigadecommandeur Herrn Oberst von Berlin, welcher Ehrenmitglied des Vereins ist, zugewandt werden soll, vorgelegt und schließlich noch Geschäftsberichte, ebenso auch Rechnung gelegt über das letzte Vereinsjahr und der Ueberstufung der Stantartentafeln getuschelt. Der Verein zählt jetzt 162 Mitglieder, darunter 32 Offiziere, seit seinem 1 1/2-jährigen Bestehen gewiß ein recht erfreuliches Gedeihen.

Q [Denn liegt Schuld nicht sich auf Erden?] Wegen eines Synopses, oder vielmehr, weil er einen solchen nicht geben wollte, wurde einem Arbeiter am Freitag Abend auf der Magdeburgerstraße von 4 anderen Gesellen eine tüchtige Tracht Prügel zu Theil.

Q [Schwindel.] Am Donnerstag Abend nach 8 Uhr kam zur Frau Driftträger A. in der Turmstraße ein junger, ungefähre 16jähriger Mensch mit der Angabe, daß er von ihrem Gemahle geschickt sei, um schlussend 3 Mark zu holen, da A. in einem Kaufhause an der Merseburgerstraße ein dort auf dem Kadentische stehendes Aquan-

tin. Lars stand da, hoch aufgerichtet, mit freier Stirn und klaren Augen. Sein Mund war klein, der Strohhalm hing noch in dem einen Winkel und bewegte sich leicht; aber eine einmalige Glanze schien ihn zu umgeben. Er hielt die Hände auf dem Hüften gefest, und seine Stimme hatte einen so tiefen Klang, als käme sie aus der Erde. Knud sah ihn zum ersten Male in seinem Leben so, und fühlte eine unnenbare Angst tief in seinem Innern; denn dieser Mann war ihm allezeit überlegen gewesen! Alles das, was Knud gewußt und ihm erzählt hatte, das hatte er sich zu eigen gemacht, hatte das Unkrautbare ausgeschieden und das, was ihn zu Macht und Ehren bringen sollte, sorgsam aufgespart.

Knud hatte ihn geliebt und so zu sagen herangebildet; er war ein tüchtiger Kämpfer geworden. Aber jetzt empfand er einen tiefen schmerzlichen Haß gegen ihn; er konnte sich nicht erklären, weshalb, doch er fühlte es inständig, während er ihn ansah, und wieder vergaß er alles Andere und fuhr auf: „Aber Lars, Lars, was in des Herrn Namen sieht Dich an?“ Die Bewegung übernahmte ihn, er fuhr fort: „Dich, den ich habe — Du, der —“ weiter vermochte er kein Wort hervorzubringen und setzte sich; um aber die Mühnung niederzulämpfen, welcher Lars nicht würdig war, nahm er sich zusammen, schlug auf den Tisch und sah mit blühenden Augen unter dem Hügeln, wichen Paar hervor, welches ihm immer in die Stirn hing. Lars stand da, als wenn er gar nicht unterzogen worden wäre und wendete kaum den Kopf zu den Anderen, welche fragten, ob der Schlag als Schluß der Sache zu betrachten wäre? denn in diesem Falle hätte man ja nicht nöthig, noch weiter darüber zu verhandeln.

Die darauf eintretende Ruhe vermochte Knud nicht zu ertragen. „Was ist zwischen uns gekommen?“ rief er. „Wir, die wir bis zum heutigen Tage in Liebe und Umarmung verhandelt haben, stehen einander gegenüber wie vom bösen Geist geblasen —“ und dabei betrachtete er Lars mit funkelnden Augen. Dieser entgegnete: „Das Geschälge hast Du ganz allein heringebracht, Knud, denn ich habe nur zur Sache gesprochen.“ (Fortsetzung folgt.)

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 25. Februar.

Die militärischen Konferenzen beim Kaiser haben in der schon früher gemeldeten Zusammensetzung wiederholt stattgefunden.

Bei den Kronprinzen und der Kronprinzessin fand am Sonnabend Abend 8 1/2 Uhr eine größere Soirée statt, zu welcher der Prinz und die Prinzessin Wilhelm, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meinungen, der Herzog von Ratibor nebst Gemahlin und Tochter, der Erbprinz und die Erbprinzessin von Ratibor, Fürst und Fürstin Hofsberg-Trachenberg, der Hausminister Graf von Schelenz nebst Gemahlin, einige Generale und andere höhere Militärs, Notabilitäten der Kunst und Wissenschaft und viele andere Personen von Distinction Einladungen erhalten hatten.

Bei den kronprinzlichen Herrschaften wird, wie bereits bekannt, am Mittwoch, den 28. Februar das Ballfest stattfinden, welches zur Feier der Silberhochzeit für den 25. Januar zuerst in Aussicht genommen war, damals jedoch wegen des Ablebens des Prinzen Karl ausfallen mußte. Die Einladungen zu dieser Festschicht, welche im Weissen Saale des königlichen Schlosses abgehalten wird, sind am Sonnabend Nachmittags erfolgt. Die Majestäten und die königlichen Prinzen und Prinzessinnen fahren zur Feiernahme an diesem Feste gegen 9 Uhr nach dem königl. Schlosse. Das Ende des Festes ist gegen 1 Uhr festgesetzt.

Die Deputation der königl. Akademie der Künste ist gestern Abend von den kronprinzlichen Herrschaften empfangen worden.

Der Prinz und die Prinzessin Albrecht sind gestern Abend zu mehrtägigem Aufenthalte aus Hannover hier angekommen.

Die Erbprinzessin Marie Anna von Schaumburg-Lippe, Tochter des Prinzen Moritz von Sachsen-Altenburg, ist am 23. d. von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

An den Proben für das Kostümfest zeigt der Kaiser ein lebhaftes Interesse, der vorgestrichen Probe wohnte er zwei Stunden fortwährend stehend oder sich zwischen den Darstellenden bewegend bei.

General Raechler, so schreibt man aus Konstantinopel, wird in den ersten Tagen des März in Berlin sein. Vorläufig begleitet ihn dahin nur sieben türkische Mulasims (Unterleutnants), unter denen alle Wassen vertreten sind. Ob eine größere Zahl nachfolgt, hängt von verschiedenen Bedingungen ab, über welche Raechler Bericht in Berlin unterhandelt wird. Für die jungen Offiziere ist ein Aufenthalt in Deutschland von drei Jahren in Aussicht genommen. Sie sollen im ersten Jahre bei den Truppen Dienst thun und dabei die deutsche Sprache sich zu eigen machen, im zweiten und dritten Jahre den Vorträgen auf der kriegs. Akademie folgen zu können. Der Kaiser läßt die Gelegenheit der Entsendung eines seiner Söhne nach Berlin nicht vorbegehen, ohne dem Deutschen Kaiser ein neues Zeichen seiner besonderen Verehrung zu geben. General Raechler ist demnach beauftragt, eine Sammlung vorzüglich der Anzeichen aller Theile des macedonischen Bosporus-Gebirges als Geschenk des Sultans zu überbringen.

Die N. A. Z. bringt folgende offizielle Notiz: Gestern erlangte die Kaiserin die Kunde, daß die Antwort auf die Note des Cardinal-Secretärs Jacobini kein. auf den Brief des Papstes erst in den letzten Tagen erfolgt sei. Diese Angabe ist nur bezüglich des päpstlichen Schreibens richtig, während die erwähnte Note überhaupt noch nicht beantwortet ist, weil dazu eingehende Verhandlungen der nöthigen Bedenken und zwar nicht nur des Reichsobersten, sondern des Staatsministeriums, erforderlich sind. Es liegt in der Natur von Gesetzen mit auswärtigen Mächten, daß dieselben in ihren Details, namentlich auf einem Gebiete, in welchem die

Details so mannigfache und verwickelte sind, nicht durch autographische Correspondenz der Souveräne bauernd und erfolgreich betrieben werden können. Die Correspondenz zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und Sr. Heiligkeit dem Papst ist die Correspondenz zwischen Souveränen überhaupt, auf die Einzelheiten scheidender Unterhandlungen nicht anwendbar. Sie kann nur ausnahmsweise stattfinden, um große allgemeine Grundzüge und Stellungnahmen zum Ausdruck zu bringen, und diesen Unterschied wegzulassen, wenn man Kaiserliche und päpstliche Schreiben und geschlossene Noten von vorn zusammenwirft. Im engem Sinne geschlossene Verhandlungen finden niemals zwischen Souveränen, sondern immer nur zwischen ihren Bevollmächtigten statt, und die Erwägung von Einzelheiten kann niemals ihren Abgängen durch monarchische Correspondenzen finden. Die Verantwortung der Jacobinischen Note wird keineswegs ohne Zweifel erfolgen, aber doch nur nach Maßstab und als Ergebnis der Erwägungen aller dabei beteiligten Staatsorgane.

Uebrigens merkt die N. A. Z.: Das letzte Schreiben des Kaisers an den Papst, das wie die vorausgehenden von dem Fürsten Bismarck gegengezeichnet ist, soll, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, in einer ungemein entschiedenem Sprache gehalten sein.

Am Freitag Abend hatte die N. A. Z. bekanntlich die Jacobinische Note veröffentlicht; gestern Abend war die Germania bereits in der Lage, folgende telegraphische Meldung ihres römischen Korrespondenten zu bringen:

Die hier telegraphisch bekannt gewordene Thatsache, daß die Nord. Allg. Ztg. die Note Jacobini's veröffentlicht, macht einen schlechten Eindruck in dem Vatikan nachstehenden Kreise, da man weiß, daß der bei Stuhl die Note, deren Publikation man hierher, wie es auch der diplomatische Gebrauch erfordert, ihm überlassen hatte, noch nicht zu veröffentlichen gedachte.

Man sieht, die dem Vatikan nachstehenden Kreise haben es sehr eilig, ihre Missfallen darüber zu äußern, daß die preussische Regierung die öffentliche Meinung nicht in einem allerdings den vatikanischen Zwecken dienlichen Dunkel betreffs des Ganges der kirchenpolitischen Verhandlung lassen will.

Wie man hört, werden die bekannten Anträge Windthorst's (Freigebung der gottesdienstlichen Handlungen etc.) jetzt unverzüglich im Abgeordnetenhaus seitens des Centrums zur Verhandlung gebracht werden. Man hält jedoch den Augenblick für geeignet, wieder angriffsweise vorzugehen.

Die Fortschrittspartei berieht gestern über den Antrag Jelle-Strapmann wegen Aenderung der Städteordnung, nachdem sie sich der Unterstützung des Centrums für denselben versichert hat.

Der Vorstherant der Königsberger Kaufmannschaft hat in corpore seine Demission gegeben. Diese überaus auffällige Thatsache ist dem B. B. C. zufolge ohne Frage in Zusammenhang mit dem Kriege zu bringen, welchen der Fürst Reichsgraf gegen die Handelskammern führt.

Wie von guter Seite verlautet, soll, laut den gegenwärtig zwischen den Mächten schwebenden Verhandlungen die internationale Donauconvention nicht auf bestimmte Dauer verlängert werden, sondern dieselbe soll den Charakter einer Permanenzkommission erhalten und nur durch einstimmiges Votum sämtlicher Mächte aufgelöst werden können.

Wie dem „Dsch. Mitteil.“ aus Rom geschrieben wird, befindet sich in einem Brief, den Jules Ferry, der neue Ministerpräsident der französischen Republik, an den Direktor des radikalen Blattes „Reforma Sociale“ unterm 16. Februar 1883 gerichtet hat, folgender bemerkenswerthe Passus:

„Triest und Straßburg erheischen von unseren beiden Ländern eine enge Allianz.“

Mit Recht bemerkt hierzu der „Moniteur de Rome“, der diesen Brief veröffentlicht, daß Gambetta's Rede zu Cherbourg schon gewesen sei in Vergleich zu diesen Worten, welche, indem sie „Triest und Straßburg“ zur Deuse einer Allianz proklamiren, auf eine Politik der Abenteuer hindeuten scheinen. Aber freilich — es wird auch in Frankreich nichts so leicht gesehen — als es gefolgt wird.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 25. Februar. Kronprinz Rudolf reist übermorgen, Dienstag, von Prag zu den Hoffen nach Berlin. — Der Bulgarenfürst Alexander überumant nächsten Monat eine Rundreise durch Oesterr., Deutschland und Rußland. — In Kralau ist in letzter Zeit eine auffallende Minderheit der socialistischen Kreise bemerkbar. Mehrere Versammlungen, Hausdurchsuchungen, Beschlagnahmen von Flugzetteln, Korrespondenzen und Blättern erfolgten. — In diplomatischen Kreisen wird die Hoffnung auf ein friedliches Resultat der Londoner Donau-Konferenz festgehalten. — Innerhalb der konstitutionell-liberalen Majorität des österreichischen Parlaments besteht heute eine ernste Parteiliche, zu deren Beilegung lebhaftest Ausgleicherhandlungen stattfinden.

Paris, 25. Februar. Der „Temps“, der „National“, das Journal „Paris“ und mehrere andere Blätter sprechen ihr Bedauern über die Konsequenzen des Antrags Floquet aus, die die Regierung zu den Debeten gegen die Prinzen gezwungen hätten; die gedachten Blätter verlangen eine Revision des Gesetzes vom Jahre 1834, um die Offiziere über ihr Eigenthumsrecht an den von ihnen erlangten militärischen Ehren zu beruhigen. — Ein Londoner Telegramm des „Temps“ sagt, die Donauconferenz habe gestern einen von Lord Granville vorgelegten und von Rußland ohne Abänderung acceptirten vermittelnden Entwurf angenommen, die Verhandlung sei vorzugsweise den Bemühungen der französischen Delegirten zu verhandeln. Nächsten Mittwoch Abends werde die Donauconferenz ihre letzte Sitzung abhalten.

London, 25. Februar. Die Gemahlin des Prinzen Leopold, Herzog von Albany, ist heute von einer Tochter entbunden worden.

London, 25. Februar. Wie verlautet, bewilligte die Donauconferenz gestern Rußlands Forderungen bezüglich der Kilimänderung.

Rom, 25. Februar. Der vatikanische „Osservatore Romano“, sein Urtheil über die letzte Kulturkampfbedeute im preussischen Landtag bis nach der Ankunft des hierographischen Bericht referirend, erklärt, der Vatikan übernehme keinerlei Verantwortlichkeit für das parlamentarische Ausreten der Centrumpartei. Das „Journal de Rome“ erklärt kategorisch, daß die Unterhandlungen Preußens mit dem Vatikan fortbauern. Die N. A. Z. vom Sonntag Morgen bemerkt in gleicher Richtung: „In den erregten Debatten über den Kulturkampf, welche jetzt schon mehrere Tage währen, haben die liberalen Parteien eine auffällige Zurückgezogenheit beobachtet. Unfers Erachtens muß die Regierung aus diesem Schweigen notwendig schließen, daß sie in dem Streit zwischen dem Staat und der Kirche nicht mehr in dem Maße wie früher auf die Unterstützung der liberalen Parteien rechnen könne, und sie wird sich deshalb vielleicht veranlaßt fühlen, gegen die päpstlichen Wünsche nachgiebiger zu sein, als es bisher der Fall war.“

Madrid, 25. Februar. Der Senat hat die Verlängerung des deutsch-spanischen Handelsvertrages bis zum 15. des kommenden Monats genehmigt. — Aus Xeres wird gemeldet, in Andalusien sei man anarcho-socialen Gesellschaften mit einer sehr erheblichen Mitgliederzahl auf die Spur gekommen, auch Waffensdepot seien aufgegriffen worden, man habe gegen 360 Versammlungen vorgenommen.

Leheran, 25. Februar. Ein Erlass der Regierung verbietet den Umlauf russischer Danonien in Persien, da dem Lande durch dieselben die edlen Metalle entzogen würden. Alle nach dem 15. März d. J. noch in Umlauf befindlichen russischen Danonien sollen konfisziert werden.

Verantwortlicher Redakteur Albert König in Halle.

J. Barck & Co.,
Annoncen-Expedition,
gr. Ulrichstr. 49, p.
empfehlen sich zur Besorgung von Annoncen an das
Halle'sche Tageblatt,
sowie für alle andern Zeitungen
des In- und Auslandes.
Bedienung prompt, reell und discret.
Gut näh. Eingemacht. z. verl. Mühlweg 42. 8.
Eine Weisnäherin gel. Fleischerstraße 27. 1.
Wädchen, auf Confection geübt, werden gesucht Vangasse 18, i. G. part.
Gesucht: Kochmamsells, Köchinnen, Jungfern, Stubenmädchen, Kinderfrauen, Alt. Kindermädchen, Haus- u. Köchinnenmädchen bei hoh. Gehalt durch Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.
Eine Frau zu Kohlenknechtladen gesucht Köpfigstraße 23 B.
Ehrliche Kellererinnen finden fortwährend gute Stellung durch
A. Schöpfer, Agent,
Hannover, Schillerstr. 6a.
Haus- und Kindermädchen finden Stellen durch Frau Roghauer, Mannischestraße 4.
Ein braves Wädchen für 2 Damen gesucht durch Frau Schimpf, H. Schlamms 3.

Kochmamsells, Kinderfrauen, Köchinnen, Haus- u. Stubenmädchen für hier, Berlin, Raumburg, Steuditz, Merzbürg gesucht d. **K. Lerche, gr. Schlamms 9.**
Köchin, Wädch. f. Küche u. Haus finden bei hoh. Lohn sof. u. l. April Stelle d. **Fr. Wendler, Erdel 9.**
Gesucht wird nach **Auswärts ein älteres Wädchen** oder alleinstehende **Wittwe** zur **Hülfe in der Wirtschaft und Bewirtschaftung der Kinder.** Näheres Vormittags bei **Frau Agnes Bülow,** Halle a/S., Leipzigerstraße 84.
Aufwartung gesucht Wilhelmstraße 36 6, II.
Ein nicht zu junges **ansänd. Wädchen** zur **Aufwartung** gesucht Hospitalplatz 1, I. I.
Eine **unabhängige Frau** oder **Wädchen** wird zur **Aufwartung** gesucht im **Kohlengäßchen, Geitstraße 42.**
Ein **älteres Wädchen** sucht zur **selbstständ. Führung der Wirtschaft** oder bei **kleineren Kindern** zum 1. April Stelle. Offerten unter **A. 365,** in der Exped. d. Bl. erbeten.
Ein **durch gute Asteffe empfohlener Arbeiter,** auch **cautionsfähig,** sucht irgend welche **bauende Beschäftigung.** Zu erfragen bei **Herrn Dr. H. Richter,** Weidenpl. 3 c.
Mehrere **realt. ans. Wädchen** f. Küche u. Hausarbeit mit g. Asteffen wünschen 1. April Stelle d. **Fr. Gursch,** H. Klausstr. 13, III.
Ein **ans. Wädch. d. ausw.,** 17 J., mit 2j. Asteffen sucht 1. April Stelle **H. Schlamms 3.**
Expedition im **Waisenhaus.** — **Ausbrüche des Waisenhauses in Halle a. d. S.**

Ein **Wädchen** vom Lande aus **ans. Fam.** 16 Jahre alt, **wünscht, um sich in der Wirtschaft** auszuüb., 1. April nicht zu schweren **Dienst.** Näheres **Parfistrasse 17, 2 Tr. 1.**
Laden mit Wohnung 1. April oder 1. Juli zu vermieten **gr. Ulrichstrasse 11.**
Herrsch. **Wohnung** mit 5 Stuben, Zub. u. **Gartenbenutzung** 1. April **Rauhenstraße 8.**
G. S. St., 3 R., K., R., u. **Anhalterstr. 7, I.**
Herrsch. **Wohnung** in dem neuen **Stadtteil** ist für 200 **z. vermieten.** Näheres in der **Exped. d. Bl.**
Die 2te Etage in meinem **Haus,** bestehend in 5 **Zimmern** nebst **Zubehör,** sofort oder **später** zu vermieten **gr. Steinstraße 18,** Hotel **Stadt Hamburg** gegenüber.
Eine **Wohnung** von 3 **Stuben, 4 Kammern,** Küche nebst **Zubehör,** ist zu vermieten **und 1. April** zu beziehen **alter Markt 26.**
Marienstraße 9 ist die **Belegte** zu vermieten **und 1. April** zu beziehen.
Eine **Wohnung,** bestehend aus 2 **Stuben, 3 Kammern,** Küche nebst **Zubehör,** ganz abgeschlossen, ist sofort zu vermieten **und zum 1. April** zu beziehen **gr. Klausstraße 22.**
Gütchenstraße 5 ist die **2te Etage** z. 1. April zu vermieten. **Preis 660 M.** Näheres 1 **Tr. hoch.**
2 **Stuben, Kammer, Küche, Boden, Boden-** **tube (180 **z.****

Morgenswinger 3 sind 2 **Wohnungen** zu 120 und 100 **z. vermieten** und **Ostern** zu beziehen.
Kleine Wohnung zu vermieten **Spitze 33.** **St., R., Stall** verm. **4te Vereinigstr. 9.**
Geräumige Niederlage zu vermieten **H. Steinstraße 6.**
1 **kleine Stube** an 1 **Herrn** oder **Dame** zu vermieten **Landengasse 9, II.**
Möbl. Wohnung verm. **Königsstrasse 20c.**
Gut möbl. Stube m. **R. Parfistr. 16, II, I.**
Möbl. Wohnung m. **Witt. Moritzkirchhof 15.**
Sein **möblirte Zimmer** zu vermieten **gr. Steinstraße 18,** Hotel **Stadt Hamburg** gegenüber.
1 **möbl. Wohnung, Stube** und **Kammer,** an einen **Lehrer** oder **sonstigen Herrn** mit **od. ohne Kost** zu vermieten **Glauch. Kirche 7.**
Möbl. Stube **Martinsgasse 5, II.**
Möbl. Wohnung u. **ans. Schlafkammer** **sofort** zu vermieten. **Näh. Wäckerstr. 2, I.**
Stübchen mit **Wett** **gr. Steinstr. 32a, H. 1.**
Ans. Schlafkammer **Brüderstr. 4, II, 1. Thlm.**
Ans. Schlafkammer **H. Schlamms 11, I.**
Ans. Schlafkammer **aus Hansack 1, I.**
H. Schlafkammer **m. bef. Einz. Wägenz. 2, II.**
Zum 1. **Juli** oder **auch früher** sucht eine **alleinl. Dame** eine **Wohnung** von 2 **Stuben,** einigen **Kammern** und **Zubehör.** **Dfj. abend.** **Brüderstraße 14, II.**

